Nr. 519. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 4. November 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. November. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es jetzt wieder zweifelhaft geworden, ob der Kaiser in Person den Reichstag eröffnen wird.

In der ersten Sitzung des Reichstages, die für den 16. d. M. Mittags 1 Uhr angesetzt ist, erfolgt die Wahl des Präsidiums. Unterrichtete Kreise halten die Wiederwahl des alten Präsidiums für zweifellos.

Der Militär-Etat hat bis jetzt noch nicht fertig gestellt werden können. Ein bestimmter Termin, wann der Militär-Etat dem Bundesrathe zugehen wird, konnte in der gestrigen Bundesrathssitzung nicht angegeben werden.

Die Gesetzentwürfe über die „Entschädigung unschuldig Verurtheilter" und über die „Einführung der Berufung in Strafsachen" sind bereits soweit gefördert, daß sie dem Reichstage in der ersten Hälfte der Tagung vorgelegt werden können. Ob dies die Geschäftslage des Reichstages gestatten wird, ist jedoch sehr zweifelhaft, da — wie zuverlässig verlautet — die Steuerentwürfe und die Handelsverträge zuerst erledigt werden sollen.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." ergreift heute Abend an leitender Stelle zum Spielerprozeß in Hannover das Wort. Sie wendet sich darin gegen das Pharisäerthum, das für die Sünden Einzelner, wie sie in dem Prozeß aufgedeckt worden, die Allgemeinheit verantwortlich machen will; sie erinnert daran, daß die Leidenschaft des Spieles, eine allgemein menschliche Erscheinung, schon bei den alten Germanen stark im Schwunge war, daß ja jetzt der Staat dieser Leidenschaft durch Lotterien entgegenkomme u. s. w. Makao und Roulette seien Waisenkinder gegen Ultimo- und Differenzspiel, von denen besonders die ländlichen Gerichte zu erzählen wüßten. Aber es werde angesichts der hannoverschen Affaire die Aufgabe der Zukunft sein müssen, in jedem Kreise Aufmerksamkeit und Fleiß anzuspannen und insonderheit das geläuterte Ehrgefühl unseres vorbildlichen Offizierstandes auf der gleichen Höhe zu erhalten.

Heute Vormittag wurden die Verhandlungen der Bevollmächtigten über den deutsch-russischen Zollvertrag wieder aufgenommen. Vermuthlich sind deutscherseits die Erklärungen übergeben worden, zu deren Feststellung der Zollbeirath einberufen war. Wie die „Nat.-Ztg." hört, haben die Berathungen des letztern zu einer Konzentrirung der Forderungen der deutschen Industrie auf eine geringere Zahl wichtigerer Punkte geführt. Bei der Formulirung derselben hat das Bestreben, eine Verständigung zu ermöglichen, obgewaltet.

Die Annahme, daß in den deutsch-russischen Zollverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten sei, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." ausführt, unbegründet. Sobald der Zollbeirath sein Gutachten über bestimmte Positionen abgegeben hat, wird darüber in der Delegirtenkonferenz verhandelt und dann in der Berathung fortgefahren.

Der Handelsvertrag mit Serbien ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, dem Bundesrath zugegangen.

— Gestern Vormittag empfing der Kaiser auch den Prinzen Friedrich Leopold, welcher einige Ausrüstungsproben vorlegte. — Am Abend besuchten der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein die Vorstellung im königlichen Opernhause und wohnten derselben bis zum Schlusse bei. — Am heutigen Vormittage arbeitete der Kaiser zunächst allein. Gegen 12 Uhr begab sich derselbe in einer vierspännigen Equipage zur Abhaltung der St. Hubertus-Parforce-Jagd nach dem Grunewald, wohin sich auch die Kaiserin mit der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, gleichfalls in vierspänniger Hofequipage begeben hatte. Nach beendeter Jagd findet das herkömmliche große Jagddiner wiederum im Jagdschlosse Grunewald statt. Die Kaiserin hat ebenfalls beabsichtigt, der Jagd zu Pferde zu folgen.

— In der am Donnerstag, den 2. d. Mts., unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Entwurf eines Gesetzes über die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1892—93 und 1893—94 die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Preußens, betreffend die anderweitige Festsetzung des Bezirks der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein, die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landes-Verwaltung von Elsaß-Lothringen für 1892—93, die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für 1892—93, die Entwürfe von Handels- rc. Verträgen mit Spanien und Rumänien, der Entwurf zum Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten für 1894, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, und die Ergänzung des Strafgesetzbuches, sowie der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches. Endlich wurde über einen Antrag, betreffend die Abänderung von Tarasätzen, über mehrere Eingaben in Zoll- und Stempel-Angelegenheiten, über die Vorlage, betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der städtischen Bank in Breslau, über eine Eingabe wegen Zulassung zu den ärztlichen Prüfungen, über eine Eingabe, betreffend die Befugniß zur Ausübung der Heilkunde, und über ein Rekurs-Gesuch, betreffend die Entlassung eines Beamten aus dem Reichsdienst, Beschluß gefaßt.

Heute hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen eine Sitzung.

** Das Ergebniß der Preisvertheilung auf der Weltausstellung in Chicago stellt sich für Deutschland als ein überaus günstiges dar. Insoweit abgeschlossene Mittheilungen bereits vorliegen, ergiebt sich, daß in den wichtigeren Gruppen, in denen der deutsche Gewerbefleiß vertreten ist, demselben 1/4 bis 1/3 sämmtlicher überhaupt zur Vertheilung gekommenen Preise zugefallen ist; unter anderen haben unsere chemische Gruppe, die Kunstmetallindustrie, die schmiedeeisernen und feineren Metallwaaren, die in das Gebiet der Optik und Mechanik fallenden Ausstellungsgegenstände, sowie die Edelmetall- und Bijouteriewaaren die Anerkennung der Preisrichter in hohem Maße sich zu erringen gewußt. Für Gold- und Silberwaaren beispielsweise sind von den 280 im Ganzen zuerkannten Preisen sogar 130, also nahezu die Hälfte, auf Deutschland entfallen. Bekanntlich war der Erfolg der Preisvertheilung wegen des von den Chicagoer Ausstellungsbehörden Anfangs gewählten eigenartigen Jurysystems sehr zweifelhaft; wenn die Reichsvertretung gleichwohl sich entschloß, die deutschen Ausstellungsobjekte der Beurtheilung durch die Preisgerichte zu unterwerfen, so findet dieses Vorgehen gegenwärtig seine Rechtfertigung durch das für die deutsche Industrie erzielte günstige Ergebniß, wie auch in dem Umstande, daß seitens der von der Preisbewerbung zurückgetretenen (französischen, norwegischen u. s. w.) Aussteller neuerdings mehrfach Kundgebungen des Bedauerns über das Fernbleiben ihrer Ausstellungsgegenstände von der Preisbewerbung laut werden.

** In verschiedenen Zeitungen fanden sich Mittheilungen, welche zu der irrigen Annahme Anlaß gegeben haben, als ob die preußische Staatsregierung in Folge der Förderung, welche das Kleinbahnwesen durch das in der letzten Legislatur-Periode des Landtags angenommene Gesetz und die seitdem getroffenen Verwaltungsmaßnahmen erfahren hat, der weiteren Entwickelung des Sekundärbahnwesens weniger Aufmerksamkeit als bisher widmen wolle. Wie wir auf das Bestimmteste versichern können, trifft eine solche Annahme nicht zu. Trotz der ungünstigen Lage der Finanzen wird die weitere Förderung unseres Sekundärbahnnetzes eine Unterbrechung nicht erfahren und es wird dem preußischen Landtage wie in früheren Jahren, so auch in der nächsten Session, eine Vorlage zugehen, welche erhebliche Mittel für die Erweiterung, Ergänzung und Ausrüstung der Staatsbahnen fordern wird. In den weitesten Kreisen des deutschen Erwerbslebens wird man diese Mittheilung sicherlich mit großer Genugthuung begrüßen.

— Der „Neuen Freien Presse" wird telegraphirt: „Der am 31. Oktober nach einer glücklich in Paris überstandenen Rippenfellentzündung nach Berlin zurückgekehrte Dr. Ludwig Bamberger äußerte Ihrem Korrespondenten gegenüber mit Bezug auf die Silberfrage nach Aufhebung der Sherman-Bill, er sei der Ansicht, daß, nachdem das Silber nunmehr auf die Hälfte seines Normalwerthes gesunken, die Befürchtungen eines weiteren erheblichen Preissturzes leicht übertrieben werden können, und daß man über die weitere Bewegung des Silberpreises nur Muthmaßungen anstellen könne, weil derselbe von vielen unbekannten Faktoren abhänge. Auch der Goldabfluß nach Amerika werde kaum so stark werden, wie Viele befürchten."

— Ein Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.", welcher sich mit den finanzwirthschaftlichen Verhältnissen Italiens beschäftigt, hat auf den Kours der italienischen Rente günstig eingewirkt. Wir lassen deshalb den allem Anschein nach hochoffiziösen Artikel in seinem wesentlichen Theile hier folgen:

„Die gegenwärtige Finanzverwaltung Italiens kann mit Ziffern, und zwar mit Ziffern, deren Bedeutung in die Augen springt, den Nachweis führen, daß sie auf Grundlage des von ihr befolgten Programms schon bisher die Erfolge errungen hat, die man in Anbetracht der vielen Schwierigkeiten, die sich jeder Finanzverwaltung in gleichem Maße entgegenstellen würden, zu erwarten berechtigt war. Ueber das Grundprinzip, daß die Aufnahme weiterer Schulden unzulässig sei, daß die Ausgaben noch mehr eingeschränkt, die Einnahmen erhöht werden müssen, herrscht allgemeine Uebereinstimmung. Der Marchese di Rudini sagt selbst in dem Briefe an seine Wähler, man müsse Opfer verlangen, um das Wiederaufblühen der Nationalwirthschaft zu ermöglichen. Auch in weiteren Kreisen des italienischen Volkes reift die Erkenntniß, daß Opfer nicht zu umgehen sind. Wenn nun diejenigen, welche von den Steuererhöhungen, für welche Herr Giolitti die Zustimmung des Parlaments erhalten möchte, unmittelbar betroffen werden, sich zunächst unangenehm berührt zeigen und sich dagegen zu wehren suchen, so ist das ja ganz natürlich. Am allerwenigsten also sollte hieraus Anlaß genommen werden, um einer Einigung aller politischen Kräfte Italiens zu dem gemeinsamen Zweck der besten Lösung der Aufgabe, welche durch die schwierige Finanzlage gestellt ist, hindernd in den Weg zu treten. Die Ursachen der Schwierigkeiten, mit welchen Italien gegenwärtig noch zu kämpfen hat, liegen klar vor Aller Augen. Sie sind wesentlich ein Erbtheil der Vergangenheit. Recht deutlich tritt dies im Augenblick wieder hervor bei den traurigen Zuständen in Sizilien, aus welchen man in so ungerechter Weise Stoff zu Angriffen gegen die bestehende Regierung hernehmen wollte. Solcher verrotteter Verhältnisse hat das junge Königreich noch mehr und an vielen anderen Orten angetroffen und wenn das an sich Unmögliche, dieselben im Laufe weniger Lustren oder Dezennien ganz zu beseitigen, nicht geleistet wurde, so kann nach Vernunft und Billigkeit Niemand ein Vorwurf daraus erwachsen. Es kommt aber auch viel weniger darauf an, immer wieder die Schäden und Uebel herzuzählen, die eine Vergangenheit, mit welcher das italienische Volk prinzipiell gebrochen, allzutief einwurzeln ließ, als vielmehr darum, überzeugt zu sein und zu wissen, daß Italien einer großen Zukunft sicher ist. In reicher Fülle sind die Gaben der Natur über alle Theile des schönen Landes verstreut, über jenen Boden, aus welchem dereinst ein schlichter Bauernstamm die Kraft sog, alle Völker der bekannten Welt seinem Imperium zu unterwerfen. An Intelligenz und Betriebsamkeit aber, an Feinheit und Tüchtigkeit der technischen Ausbildung steht der heutige Bewohner Italiens hinter keiner der modernen Kulturnationen zurück. Es bedarf nur eines ruhigen und stetigen Weiterschreitens der allgemeinen Organisationsarbeit, um alle diese theilweise noch latenten, theilweise nicht zum richtigen, fruchtbarsten Ziele hingelenkten Kräfte vollauf zu entwickeln und die Früchte des nationalen Fleißes in ihrem ganzen Umfang für die nationale Wohlfahrt einzuheimsen. Sind so die inneren Bedingungen stetig zunehmenden Gedeihens, jedem Auge sichtbar, vorhanden, so fehlt auch nicht die Gewähr, welche eine nach außen hin gesicherte Lage des Staates bietet. Durch seinen Beitritt zu dem Bunde der mitteleuropäischen Kaiserreiche hat Italien die Kraft dieser Allianz erhöht und dadurch die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärkt. Als nächste Frucht dieser auf Erhöhung der Friedensgarantien gerichteten Politik ergab sich die Möglichkeit nicht unerheblicher Ersparnisse am Kriegsbudget. Weit bedeutsamer für die wirthschaftliche und finanzielle Lage des Landes ist aber das Vertrauen, mit welchem, unter dem Schutze des waffenstarken Bundes dreier Reiche, jedes produktive Unternehmen in die Zukunft blicken und eine von außen her durch nichts gehemmte und gestörte Entwickelung in Aussicht nehmen kann. Unter dieser Voraussetzung gewinnt das einst vom politischen Italien gesprochene Wort farà da se für das wirthschaftliche Italien eine neue, ermuthigende Bedeutung."

** Dem Vernehmen nach dürfte in den Tarasätzen für verschiedene Waaren demnächst eine Aenderung eintreten. So sollen als Tarasätze für polirtes und geätztes Glas in Fässern und Kisten künftig 40 Prozent, für desgleichen in Körben 13 Prozent des Bruttogewichtes gelten, für einfach zubereitetes Fleisch von Vieh in hermetisch verschlossenen Blechgefäßen, in Kisten aus weichem Holz im Bruttogewicht unter 45 Kilogramm statt der bisherigen 16 künftig 14 Prozent; für desgleichen in ebensolchen Kisten im Gewicht von 45 Kilogramm und darüber statt 16 künftig 18 Prozent, für Fleischextrakt in Flaschen, Gläsern und Kruken, in Kistenumschließung statt 24 künftig 31 Prozent, für Fleischextrakt in Blechumschließungen, in Kisten im Bruttogewicht von 60 Kilogramm und darunter statt 24 künftig 18 Prozent, für desgleichen in Kisten im Bruttogewicht über 60 Kilogramm statt 24 künftig 11 Prozent, für ungeräucherten gesalzenen bezw. borazirten Schweineschinken in Kisten statt 16 künftig 13 Prozent, für Kaviar und Kaviarsurrogate in Fässern im Bruttogewicht über 5 Kilogramm statt 20 künftig 16 Prozent, für Oleomargarin in Fässern aus Eichenholz mit mindestens 2 Eisenreifen und 12 Holzreifen im Bruttogewicht von 180 Kilogramm und darüber statt 13 künftig 17 Prozent.

— Ueber die geplanten Reformen im Strafprozeß vermögen die „Münch. N. N." Mittheilungen zu machen, welche die früheren Meldungen hierüber in einigen wesentlichen Punkten ergänzen:

„Es werden zwei gesonderte Gesetzentwürfe vorbereitet, von denen der eine sich als Novelle zur Strafprozeßordnung darstellen und die Neuerungen im Vorverfahren, namentlich im Zustellungswesen und in der Beweisaufnahme, sowie die Einführung der Berufung in Strafkammersachen enthalten, der andere selbstständig die Entschädigungspflicht des Staates unschuldig Verurtheilten gegenüber regeln wird. Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die Frage der Einführung der Berufung neuerdings wiederum im preußischen Finanzministerium auf Schwierigkeiten gestoßen sei, wird durch den fortgeschrittenen Stand der Arbeiten selbst Lügen gestraft. Es ist an dem ursprünglichen Plan, die Berufung an die Oberlandesgerichte zu verweisen, festgehalten worden. Die für das nächste preußische Etatsjahr geplante Vermehrung des Richterpersonals um etwa 80 neu zu schaffende Stellen hat bereits die Möglichkeit im Auge, daß die neubegründeten Berufungskammern schon im kommenden Jahre ins Leben treten. In den Berathungen über den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter war es eine der streitigsten Fragen, ob der Entschädigungsanspruch im gerichtlichen Instanzenwege oder auf administrativem Wege verfolgt werden solle. Der Entwurf wird die Mitte halten, indem zunächst das Gericht, das über die Wiederaufnahme des Verfahrens in erster Instanz entschieden hat, gehalten sein soll, auf Antrag des Entschädigungsberechtigten von Amtswegen die erforderlichen Erhebungen und nothwendigen Beweise aufzunehmen, worauf die Akten mit einem Gutachten dem Justizminister zur endgültigen Erkennung über den erhobenen Anspruch und Feststellung des Entschädigungsbetrages übersandt werden sollen. Bei dem regen Eifer, mit dem sich der neue Staatssekretär im Reichsjustizamt persönlich den Arbeiten widmet, hatte man ursprünglich gehofft, beide Entwürfe noch im Laufe des November fertigstellen und noch vor den Weihnachtsferien wenigstens zur ersten Lesung im Reichstage bringen zu können. Diese Hoffnung ist indessen dadurch unmöglich geworden, daß die Steuergesetzentwürfe, sowie die Handelsverträge allein voraussichtlich die Zeit bis zu den Weihnachtsferien in Anspruch nehmen werden, und vom Bundesrath beschlossen worden ist, vor allen übrigen Gesetzentwürfen zunächst die aus dem früheren Gesetzgebungsabschnitt übrig gebliebenen Vorlagen betreffend Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, sowie betreffend den Schutz der Waarenbezeichnung zur Verabschiedung zu bringen."

** Der in der Klausenburger Komitatsversammlung durchgedrungene Antrag des der äußersten Linken angehörigen Abgeordneten Nikolaus Barthau, wonach der ungarische Reichstag angegangen werden soll, gesetzliche Verfügungen zwecks Einschränkung der national-rumänischen Agitation zu erlassen, erregt ein gewisses Aufsehen. Der Antrag faßt im Einzelnen Beschränkungen der Preßfreiheit, der Wahlrechte, der Sprachenrechte und ähnlicher gesetzlicher Freiheiten ins Auge und wird selbst von den die Opposition der äußersten Linken unterstützenden Pester Blättern einstimmig getadelt und als übermäßig pessimistisch verurtheilt. Seitens der ungarischen Regierung wird jener Antrag natürlich keinerlei Würdigung finden, da diese an dem unlängst verkündigten Versöhnungsprogramm des Ministers des Innern Hieronymi festhält, welches s. Z. von der gesammten öffentlichen Meinung sowie von allen politischen Kreisen beifälligst begrüßt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. November. Die Berufung des Fürsten Windischgrätz, Thuns und Badenis an's kaiserliche Hoflager in Pest wird allgemein als ein Zeichen angesehen, daß entscheidende Schritte hinsichtlich der Lösung der schwebenden Krise unmittelbar bevorstehen. Vorerst ist allerdings die Demission des Kabinets Taaffe formell noch nicht angenommen, doch wird hieran nicht gezweifelt. Man glaubt, daß im Laufe der nächsten Woche die Lösung der Krise zu erwarten ist. Die Kombination Windischgrätz tritt jüngstens wieder in den Vordergrund.

Frankreich.

Paris, 1. November. Noch immer laufen Begrüßungsdepeschen russischer Truppentheile an das französische Heer ein. Heute wird ein Telegramm des Kommandeurs und des Offizierkorps des 12. donischen Kosaken-Regiments an General Saussier und dessen Erwiderung mitgetheilt. Gleichzeitig wird klar ersichtlich, daß die während der Feste herrschende Schonzeit für die Dreibundmächte in der hiesigen Presse zu Ende ist. Italien hat zuerst empfinden müssen, daß die gutgelaunte und behagliche Stimmung, die während der Anwesenheit der Gäste zum Ausdruck kam, eben nur für diese Geltung haben sollte. Auf die Nachricht von einer vorläufigen Verständigung über die Bedingungen, unter welchen der italienischen Regierung die in Frankreich umlaufende Scheidemünze zurückgestellt werden sollte, wurde von einer Reihe von Blättern ein wahres Wuthgeheul angestimmt. Es wurden irrige Angaben über diese Bedingungen gemacht und dann förmlich Sturm geläutet, damit nur ja einem Staate, der sich jüngst erst mit der Absicht getragen, meuchlings über Frankreich herzufallen, keinerlei Begünstigung zu Theil werde. Die Fabel vom Wolf und Lamm ist wohl nie schlagender illustrirt worden, als mit diesen Italien zugeschriebenen Angriffsgelüsten. Als Quelle wurden mit edler Dreistigkeit die italienischen Offiziösen genannt, während thatsächlich der selige „Moniteur de Rome", das verlogenste Blatt, das wohl je unter klerikaler Flagge gesegelt ist, die jährlichen Uebungen der italienischen Alpentruppen in dieser abgeschmackten Weise aufgebauscht hatte. Auch für Deutschland fällt nebenher einiges ab. Im „Figaro" wurde gestern in einem großmächtigen Artikel der Zar wieder über den grünen Klee gelobt, und zwar in Form einer Parallele zwischen ihm und unserm Kaiser. Daß der Herrscher Deutschlands die Kosten der Beräucherung des Kaisers von Rußland von Anfang bis zu Ende zu tragen hatte, mag für viele Leser in Frankreich wie in Rußland diese Arbeit besonders schmackhaft gemacht haben. An diese und andere Liebenswürdigkeiten der französischen Presse hat man sich in den Nachbarländern mit der Zeit gewöhnt. Dagegen können sich die französischen Blätter schwer oder gar nicht an eine rein sachliche Erörterung französischer Verhältnisse und Preßäußerungen jenseit ihrer Grenzen schicken. Dieselben Leute, die seit 22 Jahren unausgesetzt und vergeblich von den Angriffsplänen ihrer Nachbarn fabeln, die in derselben Zeit jede Woche und von Jahr zu Jahr schärfer und verbissener den Gedanken wachgehalten haben, der nie ausgesprochen, aber immer gegenwärtig gehalten werden soll, thun ganz entrüstet, daß man ihnen heute nicht aufs Wort glaubt, es sei ihnen mit den friedlichen Redensarten ernst. Dieselben Leute würden es bei ihren Landsleuten als verwerflichen Mangel an Vaterlandsliebe brandmarken, wenn ihre Friedensliebe aufrichtig und ernst gemeint wäre. Wenn aber ausländische Blätter auf die Zahl, die vielleicht nicht sehr große, aber leider einflußreiche Zahl derjenigen hinweisen, die hierzulande das Wort des Friedens lediglich als eitles Gaukelspiel im Munde führen und nur auf einen geeigneten Augenblick warten, um ihr Vaterland und Europa wieder wie in vergangenen Tagen in den Krieg hineinzuhetzen, so werden sie alsbald als Franzosenfeinde verschrien und angefallen. Die Radaupatrioten, die feineren wie die gröbern, sollten sich nur einmal ein einziges Jahr als ehrliche Freunde des Friedens erweisen, so würden sie erkennen, wie gern man sie ernst und beim Worte nehmen möchte und wie wenig von der sogenannten Franzosenfeindschaft in ganz Europa zu finden ist.

Paris, 3. November. Der „Matin" meldet, die französischen Vertreter in Marokko seien vor einigen Tagen zum Sultan gereist, um ihm analoge Beschwerden wie Spanien bezüglich der algerischen Grenze vorzulegen. Die Anwort des Sultans könne in Paris erst nach 10 Tagen bekannt werden.

Ajaccio, 2. November. Unter großer Betheiligung fand heute die Bestattung der bei der Explosion auf dem „Kaiser Nikolaus" getödteten russischen Matrosen statt. Der Maire von Toulon hielt am Grabe eine Rede.

Ajaccio, 3. November. Das russische Geschwader ist heute früh in See gegangen. Die auf dem Quai zahlreich angesammelte Menge rief den abdampfenden Schiffen: „Es lebe Rußland! Auf Wiedersehen!" zu. Die russischen Seeleute antworteten mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!"

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. Oktober. Die Königin soll durch den Tod Margallos sehr schmerzlich berührt worden sein, und in der That muß sein Schicksal bei allen, die sich nicht von der Leidenschaft verblenden lassen, Theilnahme erregen. Es ist nicht richtig, alle Schuld auf ihn als den Sündenbock abzuwälzen. Wenn Fehler gemacht worden sind, so dürfte ein guter Theil auf Mißverständnisse zurückzuführen sein. Der Kriegsminister behauptet, daß er ihm ausdrücklich befohlen habe, nicht so weit vorzugehen. Aber wenn der Punkt, wo die Batterie errichtet werden sollte, nun strategisch der einzig richtige, der einzig mögliche war? Seine Leiche kam auf einer Tragbahre gegen 3 Uhr in der Festung an, viele Offiziere begleiteten sie bis zur Wohnung des Generals, wo sich erschütternde Auftritte abspielten. Auch sein Schwiegersohn, der sich erst vor wenigen Tagen verheirathet hatte, ist verwundet. Der Kommandeur des Jägerbataillons „Cuba", viele andere wackere Offiziere und Soldaten starben den Heldentod. Die Verluste auf Seiten der Mauren müssen sehr erheblich sein; auch sie kämpften mit Todesverachtung und ließen sich durch keine Kartätschen aufhalten. Nur dem Bajonnettangriff waren sie nicht gewachsen, eine Erscheinung, die auch bereits im letzten Kriege mit Marokko zu Tage trat. Die viel umstrittene Moschee wurde zusammengeschossen. Die Presse bringt heute zum größten Theil Artikel patriotischen Inhalts, worin angesichts der schwierigen Lage zur Kaltblütigkeit und Ausdauer ermahnt wird. Zuerst möge man jetzt daran denken, die zugefügte Beleidigung zu rächen, dann erst die nöthige Rechenschaft zu fordern. Nur die republikanischen Blätter möchten bereits jetzt die Regierung für alles verantwortlich machen und beginnen das Volk gegen sie aufzuhetzen. Wenn die nächste Zeit keine Siegesnachricht bringt, so dürfte es allerdings mit der Regierung ziemlich schlecht bestellt sein, und ich glaube, daß man sich darüber keinen Täuschungen hingiebt, denn die Stimmung ist sichtlich sehr gedrückt. Die Straßen der Hauptstadt waren heute aus Anlaß des Auszugs der Regimenter „Saboya" und „San Fernando" äußerst belebt und es kam mehrfach zu großen Kundgebungen für das Heer. Ebenso werden solche aus allen größern Städten des Landes gemeldet, wo die Nachrichten aus Melilla überall tiefen Eindruck gemacht haben. Doch waren die Rufe: „Nieder mit der Regierung!" glücklicherweise nur vereinzelt; immerhin sind überall Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Frage, die nun unwillkürlich auftaucht, ist die: Wird sich Spanien angesichts dieses neuen blutigen Zwischenfalles einfach mit dem Bau des neuen Forts begnügen, oder wird es nicht vielmehr bessere Bürgschaften verlangen, daß sich solche Ereignisse nicht wiederholen können? Wird es durch den Gang dieser Ereignisse nicht schließlich weiter gedrängt werden, als es ursprünglich zu gehen beabsichtigte? — Es verlautet, daß Frankreich ganz im Stillen unter dem Vorwand, einen Zug nach Tuat auszurüsten, Vorkehrungen an der algerischen Grenze treffe. Gleichzeitig wird dem „Imparcial" aus Algeciras telegraphirt, daß in den letzten Tagen 3 englische Panzer in Gibraltar eingetroffen seien; 8 englische Kriegsschiffe lägen bereits dort, denen sich binnen Kurzem das Mittelmeergeschwader zugesellen würde, so daß dann dort nicht weniger als 22 englische Kriegsfahrzeuge versammelt sein werden. Die Nachricht erregt hier Aufsehen. Auch die dem französischen Blatt „La Marine de France" entstammende Mittheilung, daß der Sultan von Marokko bei der Firma Krupp Geschütze in Auftrag gegeben habe, wird vielfach erörtert. (Krupp steht schon seit längerer Zeit mit Marokko in Geschäftsverbindung. Noch kürzlich hat dieses deutsche Haus die Armirungsarbeiten in Rabat ausgeführt. Dem „Reveil du Maroc" wird bestätigt, daß der Sultan auf dem Rückmarsch nach Marakesch begriffen sei, der Harem sei bereits von Fes dorthin abgegangen. Wir haben wiederholt betont, daß ein Eingreifen des Sultans die einzige Möglichkeit bietet, einen größern Krieg zu vermeiden; an gutem Willen wird es ihm nicht fehlen, die Frage ist nur, ob er die Macht und das Ansehen hat, den Fanatismus der Riffkabylen zu meistern. Auch für die übrigen Theile des Landes thut die baldige Rückkehr des Sultans noth, denn die Unsicherheit nimmt selbst an der Küste in Schrecken erregender Weise zu.)

Madrid, 3. November. Die Blätter veröffentlichen eine Note der englischen Regierung, in welcher dieselbe erklärt, daß sie niemals beabsichtigt habe, der Expedition nach Melilla Hindernisse in den Weg zu legen.

Die spanische Regierung bezeichnet die Nachricht als falsch, nach welcher die Kabinette in Wien und London bei Beginn der Aktion Spanien Mäßigung anempfohlen hätten.

Madrid, 3. November. Gerüchtweise verlautet, daß bei Melilla ein neues, für die Spanier günstiges Gefecht stattgefunden habe. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.

Großbritannien und Irland.

London, 3. November. Wie der „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, hat das Schatzamt festgestellt, daß die Ausgaben im Oktober die Einnahmen um 5 Millionen Dollars übersteigen werden. Seit dem Juni bleiben die Einnahmen hinter den Ausgaben um 24 Millionen zurück. Die Zolleinnahmen seit dem Juni ergeben eine Verminderung um 19 Millionen Dollars.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Yokohama über San Francisco vom 18. Oktober gemeldet wird, haben in Oklahama, Tokashina und anderen Distrikten Ueberschwemmungen stattgefunden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschenleben verloren seien. In Kitakata wurden 50 Personen durch Erdmassen verschüttet.

Rußland.

Petersburg, 3. November. Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Inspektors der Grenzwache, Generallieutenants Swinjin, zum Kommandeur der Grenzwache.

In der gestrigen Sitzung des im Finanzministerium zusammengetretenen Kongresses russischer Naphtha-Industriellen fand die definitive Lesung des Entwurfes für den Kartellantrag dieser Industriellen bezüglich der Ausfuhr ihrer Produkte statt. In das aus fünf Mitgliedern bestehende geschäftsführende Komitee sind schon gewählt worden Schibajew, kaspische Gesellschaft und Unanow. Die Wahl der beiden noch fehlenden Komitee-Mitglieder erfolgt in Baku. Gebrüder Nobel und die Kaspi-Schwarzmeer-Gesellschaft wurden zu Agenten gewählt.

Türkei.

Konstantinopel, 3. November. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß in Marsoran neuerdings Unruhen vorgekommen seien, werden der „Agence de Constantinople" zufolge von maßgebender Seite für völlig unbegründet erklärt.

Asien.

Eine hochwichtige Nachricht kommt aus Tonkin. Der Seelieutenant Escande ist mit einem Kanonenboot den Rothen Fluß hinaufgefahren, bis weit in Yünnan hinein, und hat überall, trotz des niedrigen Wasserstandes, zwei bis drei Meter Tiefe gefunden. Es galt für ihn nur, überall den richtigen Arm und das richtige Fahrwasser herauszufinden. Escande versichert daher, es bedürfe nur der Auslegung von Baken und der Sprengung einiger Felsen, um überall den Schiffen die richtige Fahrrinne zu bezeichnen. Die Kosten würden nur 2—300 000 Franks betragen. Dampfer, die einige Waffen führen, haben von den Piraten nichts zu besorgen. Mit der Schiffbarkeit des Rothen Flusses ist die Erschließung Südchinas (Yünnan) gesichert, und dadurch ein Hauptzweck der Besitznahme Tonkins erreicht.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. November. Auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, dürfte der Name des früheren Schauspielers, jetzigen Komtoiristen Adalbert Wenzel, welcher gestern der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts vorgeführt wurde, vielleicht kaum bekannt sein, in um so besserem Andenken steht derselbe dafür bei den Gerichten, denn er ist wegen Betruges und Diebstahls nicht weniger als dreimal, zuletzt mit 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, bestraft worden. Gestern sollte W., der erst 21 Jahre zählt, sich wegen Verleitung zum Diebstahl, Hehlerei, Unterschlagung, Betruges, Diebstahls im wiederholten Rückfall und unbefugter Führung von Adelsprädikaten verantworten, mit ihm zugleich nahm das ebenfalls erst 21 Jahre alte Dienstmädchen Emma Raasch von hier, der Diebstahl zur Last gelegt wird, auf der Anklagebank Platz. Dieselbe

diente im Mai und Juni v. J. bei dem Zigarrenhändler E. v. Lehwald, dem sie auf Betreiben des Mitangeklagten zu verschiedenen Malen Zigarren und Rauchrequisiten entwendete. Wenzel brachte diese Gegenstände an sich und verkaufte sie zum größten Theil, ferner prellte er zwei Restaurateure um Beträge von 12,95 bezw. 8,25 Mark, indem er dieselben durch unwahre Angaben über seine Vermögenslage veranlaßte, ihm Kredit zu gewähren, auch die Raasch brachte er durch allerlei Flunkereien dahin, daß sie ihm nach und nach ihre gesammten Ersparnisse im Betrage von 63,50 Mark opferte. Aus der Zeit seiner Theaterlaufbahn scheint sich der Angeklagte eine Vorliebe für das weibliche Chorpersonal bewahrt zu haben, denn er stand mit verschiedenen Mitgliedern desselben auf freundschaftlichem Fuße. Einer von diesen Damen verehrte er eine goldene Broche, die er gefunden zu haben behauptet, einer anderen dagegen schenkte er zwei Herrn v. Lehwald gehörige Bücher, die er zugestandenermaßen unterschlagen hat, die Anklage behauptet sogar, er habe dieselben gestohlen. Die Bücher wurden, um den Werth der Gabe zu erhöhen, mit einer Dedikation versehen, in der sich der Angeklagte den garnicht so übel klingenden Namen „Baron Adalbert von Wenzel" beilegte. Man ersieht aus diesem kurzen Abriß der Verhandlung, daß es sich hier um einen äußerst gefährlichen Hochstapler handelt, der alle Chancen zu benutzen versteht. Während die Raasch es vorzog, durch ein offenes Geständniß die Milde des Gerichtshofes in Anspruch zu nehmen, vertheidigte sich Wenzel auf das geschickteste, indem er sich bemühte, die Schuld nach allen Richtungen abzuwälzen. Die Zeugen und die Mitangeklagte kamen dabei allerdings nicht sehr glimpflich weg. Das Gericht verurtheilte die Raasch wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängniß, Wenzel wurde der Verleitung zum Diebstahl, der Hehlerei, des Betruges in 3 und der Unterschlagung in 2 Fällen schuldig befunden und gegen ihn auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Wegen unbefugter Führung des Adels traf ihn außerdem eine Haftstrafe von einer Woche, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde.

— Das Pökelfleisch, welches in jetziger Jahreszeit vielfach genossen wird, schmeckt zwar ganz gut, hat aber einen recht geringen Nährwerth, geringer noch als der des ausgekochten Fleisches. Beim Einsalzen geht der größte Theil des nahrhaften Fleischsaftes in die Salzlake über, ein weiterer Theil wird beim Einwässern vor der Verwendung und beim Kochen ausgezogen. Beides ist aber erforderlich, da sonst das Pökelfleisch bei wiederholtem Genusse leicht widersteht. Der Gesammtverlust beträgt über die Hälfte, so daß also 1 Pfund frisches Fleisch für die Ernährung mehr Werth hat als 2 Pfund gepökeltes, ein Umstand, der im Preisverhältnisse keineswegs zum Ausdruck kommt, man bezahlt also das Pökelfleisch hinsichtlich seines Nährwerthes viel zu theuer. Es kann daher nicht genug empfohlen werden, dasselbe höchstens als gelegentliche Abwechselung der Mahlzeiten anzusehen. Namentlich auch Volksküchen und Speiseanstalten für die Arbeiterbevölkerung sollten nur einen seltenen Gebrauch davon machen.

— Dem pensionirten Hausdiener Wegner, bisher bei dem Garnison-Lazareth zu Stettin, und dem pensionirten Aufwärter Wonczykowsky zu Berlin, bisher bei dem Kadettenhause zu Köslin, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt: Dem energischen Eingreifen der Behörden ist es gelungen, die Cholera überall, wo sie sich zeigte, und auch in den von der Cholera heimgesuchten Orten so erfolgreich zu bekämpfen, daß jetzt nur noch ganz vereinzelt neue Fälle vorkommen. Die letzteren haben, wie die Verhältnisse in Deutschland zur Zeit liegen, ein unmittelbares Interesse für weitere Kreise nicht mehr in dem Maße, daß es erforderlich erschiene, weiterhin noch täglich an dieser Stelle darüber zu berichten. Gemäß einem Beschlusse der im kaiserlichen Gesundheitsamt gebildeten Cholera-Kommission werden daher von jetzt ab nur zweimal in der Woche und später jede Woche einmal Mittheilungen über die etwa neu vorgekommenen Cholerafälle hier veröffentlicht werden.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Spielerprozeß in Hannover bringt die „Breslauer Zeitung" folgende einteressante Mittheilung: „. . . Im Uebrigen scheinen die durch den Prozeß bekannt gewordenen Verluste auf die meisten der aus allen Gegenden als Zeugen herbeigerufenen Amateure des Jeu noch nicht abschreckend genug gewirkt haben, denn, wie uns berichtet wird, haben sich dieselben schon wiederholt in den Prozeßtagen zu einem kleinen Spielchen zusammengefunden, ja man munkelt sogar, daß selbst die langweilige Wartezeit im Zeugenzimmer ein Quinzechen oder Ecartéchen ab und zu verkürzt hätte." Wir glauben, dem Breslauer Blatte die Bürgschaft für diese Meldung überlassen zu müssen.

— (Die ungleiche Partie.) „Herr Krösus", in Begleitung eines einzigen Dieners, war in einer bekannten Wasserheilanstalt in der Umgebung Wiens erschienen, um sich der hydropathischen Behandlung zu unterziehen. Gute Luft, strenge Diät, vor Allem aber Ruhe und einfache Zerstreuung waren ihm verordnet. Doch mit der Zerstreuung haperte es. Herr Krösus spielt unendlich gern eine Partie Piquet. Aber er fand keinen Partner, denn die anderen Kurgäste waren entweder schon zu ständigen Spielpartien vereinigt oder begegneten dem Millionär mit so viel scheuer Hochachtung, daß gar keiner als sein Gegner an dem grünen Tisch platznehmen wollte. Nun blieb dem reichen Manne nichts übrig als den Verwalter und Buchhalter des Sanatoriums zu bitten, ihm die entsetzliche Langeweile vertreiben zu helfen und Piquet mit ihm zu spielen. „Sehr gerne", meinte dieser, „aber billig . . ." — „Mein Gott", erwiderte der Millionär, „ich kann doch nicht um Kürbiskerne spielen. Wenn ich nur eine ganz geringfügige Summe verlieren kann, dann ärgere ich mich nicht einmal und das ist keine Unterhaltung. Ich mache Ihnen aber einen Vorschlag. Wir spielen so, daß ich für den verlorenen Point zehn Kreuzer bezahle, Sie nur einen. Das ist zwar auch noch nicht das richtige Verhältniß zwischen uns, aber ich bitte Sie, diese Proposition anzunehmen, denn ich spiele ausgezeichnet und kann jedem Gegner etwas vorgeben." Nach einigem Sträuben willigte der Verwalter ein, und der Kampf begann. Sechs Wochen währte er mit wechselnden Chancen. Der Verwalter war ein gewiegter Piquetspieler und hätte Tausende gewinnen müssen, wenn er — Glück gehabt hätte. Er hatte es aber nicht. Die Blätter fielen zu Gunsten des Millionärs und trotz des Verhältnisses von 1:10 endete die Partie, die „aufs Büchel" gespielt wurde, mit einem Saldo von 72 Gulden, die der Verwalter verlor und bezahlte. Vergnügt lächelnd strich Herr Krösus seinen Gewinn ein und verließ am nächsten Tage das Kurhaus. Etwa eine Woche nach seiner Abreise langte, wie das „Neue Wiener Tagblatt" zu berichten weiß, ein Packet an, das an den Verwalter adressirt war. Es enthielt einen prachtvollen, goldenen, echt englischen Chronometer sammt schwerer Kette, einen Ring mit großen, blitzenden Brillanten und einen Brief des Millionärs, worin er seinem Piquetgegner für die gebotene Zerstreuung dankte und ihn bat, die mitfolgenden „Kleinigkeiten" als Andenken an die „ungleiche Partie" anzunehmen. Der Verlust von 72 Gulden war mindestens zwanzigfach ersetzt. Es ist manchmal doch recht einträglich, sein Geld an einen Krösus zu verlieren.

* * *

Ad vocem Krösus und goldener Chronometer können wir der vorstehenden Geschichte ein Gegenstück gegenüberstellen, das sich ebenfalls in einem Bade, und zwar in Franzensbad abgespielt hat. Die Geschichte ist nämlich die: Gegen Mitte Oktober d. J. fand ein junger Musiker S. in Franzensbad, dessen Kurkapelle er angehörte, auf der Promenade eine goldene Taschenuhr. Er nahm sie an sich und begab sich damit an den Ort, wo gefundene und verlorene Sachen zur Kenntnißnahme des Publikums angezeigt waren, und fand daselbst die Anzeige einer verloren gegangenen Taschenuhr, welche gegen „hohe Belohnung" beim Bürgermeisteramte abzugeben sei. Der junge Musiker gab sie dort ab, beglückwünscht von dem Beamten, der ihm mittheilte, daß die Uhr keinem Geringeren gehöre, als dem Baron von Rothschild in Paris, dem reichsten Börsenfürsten. Wer war froher, als der arme Musiker? Nach einiger Zeit brachte der Amtsbote denn auch wirklich die „hohe Belohnung" im Betrage von drei Gulden . . . In der Meinung, daß wohl ein Mißverständniß vorliege und der Herr Baron vielleicht gar keine Kenntniß von der „hohen" Belohnung habe, bedankte der „glückliche Finder" sich schriftlich beim Herrn Baron v. Rothschild für das „große" Geschenk, ohne jede weitere Bemerkung. — „Stillschweigen war die Antwort. —"

— Ueber eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, die in Ungarn vorbereitet wird, berichtet das „N. W. Tgbl.": Der ungarische Handelsminister v. Lukacs ist der Erfinder der Eisenbahnmarke. Kein auf ungarischen Eisenbahnen reisender Passagier wird in Zukunft mehr bemüßigt sein, sich an den Eisenbahnschalter zu drängen und dort zu warten, bis er eine Fahrkarte erhält. Die Reisenden werden sich vielmehr nach Einführung der Eisenbahnmarke gleichsam selbst expediren, d. h. sie werden in der Lage sein, die nöthigen Fahrkarten sich persönlich auszustellen. Auf ein Blankett schreibt man den Namen der Station, von der man abreist, sowie das Reiseziel, und der auf dem Blankett befindliche freigelassene Raum wird mit den sogenannten Eisenbahnmarken beklebt, von denen man ebenso viele benützt, als die Fahrt für die betreffende Strecke kostet. Die Blankette werden in jeder Tabaktrafik zu einem halben Kreuzer per Stück zu erhalten sein; ebenso wird man in den Trafiken die Eisenbahnmarken, und zwar, wie bisher festgesetzt ist, solche von 25 Kr. bis zu 75 Kr. und von 1 G. bis 5 G. käuflich erhalten. Tritt also jemand eine Reise auf den ungarischen Staatsbahnen an, so schlägt er in einem kleinen, gleichfalls in den Trafiken erhältlichen Verzeichnisse nach, in welche Eisenbahnzone der Ort, wohin er zu reisen wünscht, fällt, und da ganz Ungarn blos in 14 Eisenbahnzonen eingetheilt ist, wird es ihm nicht schwer fallen, dies zu finden. Sodann nimmt er eines der erwähnten Blankette zur Hand, trägt Abgangs- und Endstation darauf ein und klebt auf den freigelassenen Raum so viele Marken, als der Fahrpreis ausmacht. Nehmen wir beispielsweise an, es wolle jemand von Pest nach Wien reisen. Das ist eine Fahrt in die vierzehnte Zone und kostet für die zweite Klasse 7 G. Er hat somit auf das Blankett eine Marke zu 5 und eine zu 2 G. zu kleben. Dann kann er sich geradewegs in das Eisenbahnabtheil verfügen, es entfällt für ihn das lästige Warten am Fahrkartenschalter, die Hast und Eile, die dabei herrscht, bleiben ihm erspart, ebenso die Suche nach Kleingeld und er kann auch im letzten Augenblick vor der Abfahrt eintreffen und wird doch nicht Gefahr laufen, den Zug zu versäumen oder aber ohne Karte mitzureisen und eine Strafe zahlen zu müssen. Auch die Frage der Kontrolle ist bei der Eisenbahnmarke in glücklichster Weise gelöst worden. Sämmtliche Eisenbahnmarken werden nämlich in der Mitte durchlocht sein, so daß der Kondukteur in der Lage ist, die durchlochte Hälfte der Marke leicht loszulösen. Wenn also ein Passagier das Abtheil bestiegen hat, so nimmt der Schaffner die perforirten Theile der Eisenbahnmarken mit sich; das Blankett und den restlichen Theil der Eisenbahnmarken darauf behält der Passagier bis zur Endstation. Schon mit 1. Januar soll die Eisenbahnmarke in Ungarn zur Einführung gelangen, und man zweifelt in den ungarischen Eisenbahnkreisen nicht daran, daß sie sich auch bewähren werde.

Aus dem Lemgow, 31. Oktober. Daß wendländische Jungfrauen an unsere Nachbarn in der Altmark ihr Herz verschenken und nach dort heirathen, kommt hin und wieder vor, aber ein solcher Glanz und eine solche Feierlichkeit, wie bei der Hochzeit des Fräulein Minna Schulz aus Simander mit Herrn Otto Hansen aus Mechau am Freitag entfaltet wurde, ist wohl seit langen Jahren bei einer derartigen Gelegenheit hier nicht veranstaltet worden. Mit 40 Vorreitern an der Spitze und unter den Klängen einer Musikkapelle rückten, so schreibt der „Hamb. Korresp.", am Freitag die Altmärker in Simander ein, um die Braut zu holen. Mit großem Jubel wurde die Rückreise angetreten, viele Einwohner Simanders gaben der jugendlichen Braut noch ein Stück Weges das Geleit, ihr Glück und Segen in der neuen Heimath wünschend. Als der stattliche Zug, der die Ortschaften Bockleben und Witzeetze berührt hatte, an die preußische Grenze kam, wurde einer alten Sitte gemäß Halt gemacht und zwei Vorreiter nach Mechau geschickt, um die Genehmigung, ob die wendische Braut dort einziehen dürfe, einzuholen. In kaum einer halben Stunde hatten dort die flotten Reiter den eine Meile langen Weg zurückgelegt und brachten die frohe Botschaft mit, daß die Braut willkommen sei und fröhlich einziehen solle. Nach einem kräftigen Trunk Rebensaftes, der hier an der Grenze kredenzt wurde, hielt der lange Zug unter Musikweisen seinen Einzug in Mechau, auf das herzlichste von den Einwohnern begrüßt. Es wurde einem Jeden Quartier angewiesen, und nach einer Stärkung an der reichbesetzten Tafel wurde das junge Paar in der Kirche feierlich eingesegnet. — Die Zahl der Hochzeitsgäste war eine recht stattliche und welch ansehnliche Mengen Lebensmittel verzehrt worden sind, beweist die Thatsache, daß nicht weniger als 3 große Rinder geschlachtet worden waren, ferner 8 Schweine, 12 Kälber, 8 Fasanen, 18 Gänse, 30 Enten, 10 Puter, 184 Hühner, außer anderen Backwaaren wurden allein gegen 1200 Butterkuchen verzehrt. Vielen Beifall fanden auch die zahlreichen, von jungen und alten Wendländern und Wendländerinnen gesprochenen Vorträge in plattdeutscher Sprache.

Jagd und Sport.

Der Verein für Hinderniß-Rennen, welcher an diesem Sonnabend, 4. November, die Rennbahn zu Charlottenburg, welche am 14. April 1883 eröffnet wurde, für immer schließt, hat auf dieser Bahn im Ganzen inkl. Sonnabend 1485 Rennen abgehalten. Das Abschiedsrennen ist das 1700., welches seitens des Vereins, der im Jahre 1881 gegründet wurde, auf den verschiedenen Rennplätzen überhaupt veranstaltet ist. In diesen Rennen haben auf der Charlottenburger Bahn bisher am erfolgreichsten abgeschnitten die Ställe des Herrn v. Tepper-Laski mit circa 205 000 Mark und des Kapt. Joë mit ca. 185 000 Mk. Dasjenige Pferd, welches die werthvollsten Preise in diesen Rennen gewonnen, ist die Stute des Rittmeisters von Sydow, Wellgunde, mit 14 Siegen, die allerdings an Zahl noch übertroffen werden durch die Siege von Androcles, dem sogenannten „Verkaufsklepper", welcher 21 Mal siegreich nach Hause zurückgekehrt ist. Von den erfolgreichsten Herrenreitern steht Rittmeister v. Sydow (Gardes du Corps) mit 75 Siegen unter 214 Ritten obenan; 50 Mal wurde er Zweiter, 35 Mal Dritter. Ihm zunächst kommt Lieuten. v. Grävenitz (3. Husaren) mit 60 Siegen von 311 Ritten; 69 Mal Zweiter, 47 Mal Dritter. Diesem schließt sich Graf Heinr. Dohna mit 56 Siegen von 119 Ritten an; 27 Mal wurde er Zweiter, 12 Mal Dritter. An vierter Stelle folgt der Major von Kramsta vom Garde-Kürassier-Regiment. Von 116 Ritten hat er 38 Siege zu verzeichnen; 24 Mal wurde er Zweiter, 22 Mal Dritter. Unter den Jockey's dominirt der alte Professionell G. Sear mit 78 Siegen unter 290 Ritten, 60 Mal wurde er Zweiter, 44 Mal Dritter. Gleichzeitig ist er der einzige Jockey, der die vollen 10 Jahre hindurch während des Bestehens der Bahn im Sattel thätig war. Ihm folgt W. Plüschke mit 61 Siegen von 296 Ritten; 44 Mal Zweiter, 51 Mal Dritter, und diesem J. Hostack mit 39 Siegen von 256 Ritten. Der Verein kann bei Schluß der Thore der Charlottenburger Rennbahn mit den Erfolgen zufrieden sein, die er auf der Bahn errungen hat.

Bankwesen.

Berlin, 3. November. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Oktober.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 772 816 000, Zunahme 749 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 344 000, Abnahme 637 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 341 000, Zunahme 257 000.
4) Bestand an Wechseln M. 612 558 000, Zunahme 25 903 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 104 277 000, Zunahme 9 593 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 183 000, Zunahme 384 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 50 683 000, Zunahme 3 089 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1,032 742 000, Zunahme 35 401 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 382 636 000, Zunahme 14 408 000.
12) An sonstigen Passiva M. 901 000, Zunahme 14 000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Oktober 1893 abgerechnet 1 516 854 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,40, do. 70er 30,90. — Fest. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 3. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,15. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,20, neue 13,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,35. Stetig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gemahlener Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,17½ G., 13,20 B., per Dezember 13,17½ bez., 13,20 B., per Januar-März 13,22½ G., 13,30 B., per April-Mai 13,40 G., 13,45 B. — Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 290 000 Zentner.

Köln, 3. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,00, per Oktober —,—, per Mai 49,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 82,25, per Dezember 82,75, per März 80,25, per Mai 78,75. — Ruhig.

Hamburg, 3. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 13,20, per Dezember 13,20, per März 13,40, per Mai 13,52½. Behauptet.

Wien, 3. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,74 G., 7,76 B. Roggen per Frühjahr 6,55 G., 6,57 B. Mais per Mai-Juni 5,40 G., 5,42 B. Hafer per Frühjahr 7,12 G., 7,14 B.

Pest, 3. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,54 G., 7,56 B. Hafer per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,00 G., 5,02 B. — Wetter: Schön.

Havre, 3. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,75, per März 100,75, per Mai 98,75. Unthätig.

Glasgow, 3. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d. Ruhig.

Newyork, 2. November, Abends 6 Uhr (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 5/16, do. in New-Orleans 7,75. Petroleum fest. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line certificates per Dezember 73,00. — Schmalz loko 10,40, do. (Rohe u. Brothers) 10,65. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per November 46,75, per Dezember 47,25, per Januar —,—. Rother Winter-Weizen loko 68,25, per November 67,87, per Dezember 69,25 per Januar 70,75, per Mai 75,87. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,25, do. per Dezember 16,72, do. per Februar 16,25. Mehl (Spring clears) 2,45. Zucker 2,87. nom. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 2. November. Weizen per November 62,50, per Dezember 63,87. Mais per November 38,50. Speck short clear nom. Pork per November —,—.

Telegraphische Depeschen.

Schneidemühl, 3. November. Nach den neueren Wahrnehmungen scheint eine direkte Gefahr ausgeschlossen zu sein. Der Ausfluß hat bereits ganz aufgehört und kommt nur noch in unbedeutender Menge aus dem Kommunikationsrohre.

Breslau, 3. November. Die 82jährige Mutter des Kardinal Kopp ist heute gestorben. Zur Theilnahme an dem Begräbniß derselben ist der Fürstbischof nach Duderstadt abgereist.

Bonn, 3. November. Die „Reichszeitung" weist in einem hervorragenden Artikel dem Grafen Hoensbroech weitere zahlreiche Widersprüche nach und fordert ihn zum Schluß ihrer Ausführungen auf, dem Altkatholizismus beizutreten.

Darmstadt, 3. November. An unserm Hofe weilen gegenwärtig eine Reihe von Fürstlichkeiten zum Besuche: Großfürst Sergius von Rußland mit Gemahlin und Großfürst Paul; ferner Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin. Gestern langte noch Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Prinzessin Viktoria hier zu mehrtägigem Aufenthalte an.

Wien, 3. November. Die „Presse" bringt an leitender Stelle eine längere Zuschrift, welche ihr aus Petersburg von vertrauenswürdiger Seite zugegangen. In dem Schreiben wird das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland, sowie die Pariser und Toulonér Festtage besprochen und konstatirt, daß man in maßgebenden russischen Kreisen durchaus nicht jener optimistischen Konjekturalpolitik huldigt, welche momentan in Paris und Petersburg die öffentliche Meinung stark beschäftigt. Die Zuschrift führt aus, daß zwischen der französischen und der russischen Politik fortdauernd ein wesentlicher Unterschied bestehe: Frankreich verfolge eine beschränkte Revanchepolitik, während Rußland in Europa, im Orient und in Asien große kontinentale Politik treibe. In diesem Unterschiede liege die Erklärung dafür, weshalb das Petersburger Kabinet sich nicht darauf beschränken dürfe, für Frankreich die Kastanien am Rhein aus dem Feuer zu holen, sondern auch fernerhin eine vorsichtige und zurückhaltende Stellung gegenüber Frankreich einnehmen müsse.

Wien, 3. November. Nach einer Pester Privatmeldung hat Fürst Windischgraetz, welcher heute Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, den Auftrag zur Kabinetsbildung angenommen.

London, 3. November. Bei dem gestern Abend in Sheffield abgehaltenen Jahresessen der Messerschmiede-Zunft brachte Lord Spencer einen Trinkspruch aus, in welchem er auch die auswärtige Politik berührte. Er sagte, Lord Roseberrys Politik sei die des Friedens und gleichzeitig würde dieselbe die Ehre Englands hochhalten. Auch sei es eine Nothwendigkeit, die Seemacht Englands aufrecht zu erhalten; dies allein wäre die beste Politik Englands und hierdurch würden die Interessen des Landes am Besten gefördert. Es wäre in England bekannt, daß Frankreich seine Flotte in letzter Zeit vergrößert hätte, aber auch die britische Marine wäre nicht vernachlässigt worden.

Kopenhagen, 3. November. Die dänische Regierung hat dem deutschen Reichs-Marine-Amt die Meldung zugehen lassen, daß an der Südküste von Langeland eine Leiche angeschwemmt sei, welche wohl sicher die des bei der Anfang August stattgehabten Explosion verunglückten Lieutenants zur See Oelsner ist. Die Leiche ist mit der Bord-Uniform eines deutschen Lieutenants zur See bekleidet und der Schädel völlig zerschmettert.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 4. November.

Ein wenig kälteres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. November, — 1,30 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 2. November, + 0,91 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 2. November, + 1,10 Meter. — **Oder bei Breslau**, 2. November, Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel + 0,06 Meter. — **Warthe bei Posen**, 2. November, + 0,92 Meter. — **Netze bei Usch**, 3. November, + 0,88 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 1. November, + 1,47 Meter.

Berlin, den 3. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,50bB	Westf.Pfbr. 4%	10 ,80G
do. 3½%	99,70B	do. 3½%	96,90G
Pr.Consf.Anl. 4%	106,40b	Wstp.rittsch. 3½%	96,10B
do. 3½%	99,70bG	Kur-u.Nm. 4%	102,60b
Pr. St.-Anl. 4%	101,20G	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	102,60b
Berl.St.O. 3½%	98,10G	do. do. 3½%	96,50G
do. n. 3½%	98,25bB	Posensch.do. 4%	102,60B
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	102,60b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	102,60b
Berl. Pfdbr. 5%	114,40B	Sächs. do. 4%	102,60b
do. 4½%	108,10G	Schles. do. 4%	102,60B
do. 4%	104,40B	Schl.-Holst. 4%	102,60b
do. 3½%	98,70B	Bad.Esb.-A. 4%	103,80G
Kur-u.Nm. 3½%	98,75b	Baier. Anl. 4%	105,80G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	102,50b	Hmb.Rente 3½%	96,80bB
do. 3½%	96,50b	do. amort. Staats-A. 3½%	96,40bG
do. 3%	85,25b	Pr. Pr.-A. 3½%	118,00G
Ostpr.Pfb. 3½%	95,70G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	140,10G
Pomm.do. 3½%	97,80bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	130,80B
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,00b
Posensche do. 4%	101,80b		
do. do. 3½%	96,10G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,60b		
do. 3½%	97,40B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 400,00B	Elberf. F. 270	4750 00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1050,00G
Ld.-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3200,00G
Berl.Leb. 172½	4300,00B	do. Rückv. 45	795,50b
Colonia	7700,00G	Preuß. Leb. 40	749,00B
Concordia L.48	1150,00B	Preuß. Nat. 27	625,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,30bG	Oest.Gd.-R. 4%	95,10b
Buk. St.-A. 5%	94,60bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	93,40b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,30b	R. co. A 80 4%	98,20b
Ital. Rente 5%	78,20B	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	61,50b	do.Goldr. 6%	102,70G
do. 20 L.St. 6%	61,50B	do. (2. Or.) 5%	66,30b
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	160,40b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	144,00b
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	101,90bG
do.Silb.-R. 4⅕%	90,25G	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	82,30G
do. 250 54 4%	140,00b	Serb.Rente 5%	73,25bG
do.60erLoose 5%	140,75b	do. n. 5%	73,25bG
do.64erLoose —	319,00bG	Ung.G.-Rt. 4%	91,30b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	100,90b	do.Pap.-R. 5%	—,—
5%	100,90b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz 100) 4%	100,40G
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,50G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	100,60bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,50G	do. 3½%	94,75bG
do. 4%	102,00bG	do.Com.-O. 3½%	94,60bG
Pomm.Hyp.-B.1 (rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	102,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) 3½%	96,30bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	100,00G
Pr.B.-B., unkndb (rz. 110) 5%	114,00G	do. 4%	102,00bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,70G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8, 9 4%	100,30G	do.(rz.110) 4½%	105,50B
		do.(rz.110) 4%	102,00G
		do.(rz.100) 4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	121,00b	Hibernia —	111,50bG
Boch.Bw.A. —	40,25bG	Hörd.Bgw. —	4,25b
do. Gußst. —	113,60b	do. conv. —	7,50G
Bonifac. 13½%	90,80G	do. St.-Pr. —	26,00bG
Donnersm. 6%	86,40G	Hugo 10%	130,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	52,00b	Laurahütte —	99,70b
Gelsenkch. 12%	139,10b	Louise Tiefb. —	57,00b
Hark.Bgw. —	69,00bG	Märk.-Wstf. —	158,00bG
		Oberschles. 2%	45,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,50b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	101,00G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	91,60b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	92,00bB
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93,00bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,25G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,80b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	91,90b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	92,50b
Saalbahn 3½%	94 40b	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,30G
Gal.C.Ldw. 4½%	90,10G	Warschau-Teresvol 5%	103,00b
Gtthb.4.S. 4%	102,50B	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,30bG
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	94,40B
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	90,10G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,10b
Marienburg-Mlawka	5%	106,90bB
Ostpreußische Südbahn	5%	102,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	38,80b	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güth. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	133,50b	Gal.C.Ldw. 5%	101,25G
Mainz-Ludwigshafen 4%	106,50b	Gotthardb. 4%	149,25b
Marienburg-Mlawka 4%	69,25bG	It.Mittmb. 4%	84,30b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	100,90b	Mosk.Brest 3%	—,—
Ostp.Südb. 4%	70,25b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	21,20G	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,30b	do.L.B.Elb. 4%	111,00b
Amstd.Rttb. 4%	87,00b	Sdöst.(Lb.) 4%	40,40b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	212 80G

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,00G	Harb. Wien Gum.	—	277,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	252,00b
Leopoldshall	—	71,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,50G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	114,50G
do. St.-Pr.	5%	72,50B	do. (Lüders)	10%	131,00G
Schering	20%	259,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	148,00bG	Hallesche	35%	290,90B
Union	10%	125,50G	Hartmann	—	137,70b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	63,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	219,25G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,40G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	114,10bG
St. Chamott-Fabrik	15%	197,50G	Wilhelmshütte	1%	50,52G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	159,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,75B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	105,90G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,75b
Danziger Oelmühle	—	81,50G	Carlsr.Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	171,00G	Stett. Pferdebahn	2½%	57,00G
Dynamite Trust	10%	122,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	73,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	65,25G	Disc.-Com. 6%	165,80b
Berl.Eff.B. 6%	130,60G	Dresd. B. 7%	129,50b
do.Hdlsges. 7½%	125,70bB	Nationalb. 6⅔%	103,00b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	97,80b	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,00bG
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,00bG
Deutsche B. 9%	147,00bG	Reichsbank 8½%	151,52bB
Dtsch. Gen. 6%	113,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,35b
Souvereigns	20,32G	Franz. Banknot.	80,70G
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot.	159,85b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	213,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

		Wechsel-Cours v. 3. Novbr.
Amsterdam 8 T.	2½%	169,10b
do. 2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,65G
do. 2 M.	3½%	80,25G
London 8 Tage	2½%	20,35b
do. 3 Monate	2½%	20,21b
Paris 8 Tage	3%	80,80B
do. 2 Monate	3%	80,40b
Wien, österr.W. 8T.	4½%	159,75bB
do. 2M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,80b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,05b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,50b
do. 3 M.	6%	209,50b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

66)

„Bah“, sagte der Doktor, „nur der Eigennutz regiert die Welt und nur im Besitz des Geldes ruht die Macht auf Erden. Was weißt Du davon, die ihr Leben in kleinen Verhältnissen, im engsten Kreise abgesponnen hat. Glaubst Du etwa, der Riedhof konnte mir genügen? — Nein, wenn das Interregnum über kurz oder lang ein Ende nimmt, dann werde ich Dir mit Vergnügen diese Einsiedlerei überlassen, und mit dem Baarvermögen des Narren, der sich hier vergraben hat, drüben in dem freien Amerika, wo es ebenfalls solche Narren giebt, wo man aber auch zu leben versteht, ein neues Dasein mir schaffen. — Da hast Du meinen Lebensplan, kluge Schwester! — Weshalb Helfenstein nicht selber an seine Tochter schreibt? — Weil er keine Ahnung davon hat, daß sie hier im Riedhof sich befindet, und weil ich auch ihm ihre Adresse konsequent verheimliche. Das ist Nothwehr oder erlaubte Kriegslist, wie Du es nennen willst.“

„Nun, ich muß sagen, daß auch Du Deine Karten mir offen und ehrlich gezeigt hast,“ versetzte Frau Dore jetzt mit einem tiefen Athemzuge. „Ich danke Dir dafür, denn wenn ich Deine eigennützigen Pläne oder Erbschleichereien auch aus Herzensgrund verabscheue, so freut's mich doch, daß Du endlich die Maske abgenommen und Dich wenigstens mir gegenüber gezeigt hast, wie Du bist, und was Du mit Deinen Heucheleien bezweckst. Du hältst Vater und Tochter auseinander, um Dein Schäfchen dabei zu scheeren und beiden Deine Bedingungen vorzuschreiben. Das nennst Du erlaubte Kriegslist, ich aber nenne es eine Teufelei sondergleichen. Von dem Vater willst Du damit soviel Geld als möglich herauspressen, was Dir am Ende gelingen mag, bei der Tochter aber wirst Du gründlich hereinfallen, denn wenn ich mich nicht täusche, spekulirst Du mit Deinem grauen Kopf, Deiner ganzen äußeren und inneren Häßlichkeit auf Annie's Hand. Das wird Dir nicht gelingen, kluger Philipp, und wundern muß ich mich, daß Deine Eitelkeit Dich so verblenden kann.“

Rank nahm die Brille ab, um sich mit dem Taschentasch über die Augen und das erhitzte Gesicht zu fahren. Er schien wieder einmal am Tage der Flasche zugesprochen zu haben, doch nur soviel, um noch seiner Sinne so ziemlich mächtig zu sein, — genug freilich, um die gewohnte Vorsicht selbst der Schwester gegenüber vollständig aus den Augen zu setzen und die Maske schamlos fallen zu lassen. — Ihre letzten Worte schienen ihn jedoch hinreichend zu ernüchtern, er hätte sich selber ohrfeigen und die „Unverschämte“ erwürgen mögen, daß ihm solches passirt sei. Was hatte sie hier in seinem Zimmer zu suchen, um ihn auszuhorchen und herumzuspioniren?

Als Frau Dore jetzt zum ersten Male nach langer Zeit wieder einmal unverhüllt ihm in die Augen sah, prallte sie entsetzt zurück vor dem thierisch-wilden Ausdruck derselben. Sie, die Wittwe eines Trunkenbolds, sah mehr in diesen Augen, die den glasigen Typus des Säuferblicks trugen, als er es sich träumen ließ.

„Spionin!“ stieß er mit heiserer Stimme hervor, „jetzt ist's genug und meine Geduld zu Ende. Hinaus und wage es nicht noch einmal, diesen Raum zu betreten oder Du bekommst die Hetzpeitsche zu schmecken.“

Frau Dore trat dem Wüthenden unerschrocken näher und sah ihn mit einem Blick an, in welchem sich Verachtung und Wehmuth spiegelte.

„Ich rathe Dir, die Brille stets zu tragen,“ sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Unglückseliger Mensch, wenn nicht eine Mutter uns geboren hätte, ich würde keinen Augenblick anstehen, Dich gerichtlich entmündigen zu lassen. Du, ein Schnapssäufer, hast Dich erkühnt, unseren unglücklichen Onkel, der Gott weiß wie furchtbar von Dir schon betrogen und geschädigt worden ist, zeitlebens zu einem gräßlichen Schicksal zu verurtheilen. — Rolle Deine falschen Augen nur nicht so komödiantenhaft, ich fürchte Dich nicht, — selbst wenn Du in Deiner Giftkammer —“ sie deutete mit einer Kopfbewegung nach der Thür des Laboratoriums, — „vielleicht für mich ein Beruhigungspulver zusammenbrauen möchtest. Ich sage Dir nur, daß ich Dich in meiner Hand jetzt habe und Dir unnachsichtlich meine Bedingungen stellen werde.“

Frau Dore wandte sich nach diesen sehr ruhig, doch mit eiserner Festigkeit gesprochenen Worten der Thür zu und schritt ohne Gruß hinaus.

Als ihre Schritte verhallt waren, stand Philipp Rank noch immer mit geballten Fäusten, die Augen starr auf die Thür gerichtet, regungslos auf seinem Platz. Endlich strich er sich über die Stirn, setzte mechanisch die Brille wieder auf und begann hastig im Zimmer umher zu wandern, als müsse er irgend etwas suchen. — Hatte er denn recht gehört? — War es so weit mit ihm, dem klugen Philipp Rank gekommen, daß ein einfältiges Weib es wagen durfte, ihm mit Bedingungen zu drohen?

Er warf sich wie ermüdet in einen Sessel nieder, und versank in Grübeleien. Was hatte sie ihm denn eigentlich gesagt? — Die ganze Scene erschien ihm halb und halb wie ein Traum. Ein furchtbar gefährliches Weib, diese Schwester, die seine innersten Gedanken durchschaute! — Oder hatte er sich verplappert?

„Zum Teufel mit dem Alkohol,“ knirschte er, „nun weiß sie auch das und kennt ihre Macht. — Wird sie es bis zum Aeußersten kommen lassen, mich, ihrer Mutter Sohn, brandmarken als — wie sagte sie? — als Schnapssäufer? Ich glaub' es nicht, sie hat noch den alten Glauben an all' die Ammenmärchen von Religion, Heiligkeit der Familienbande und was des Blödsinns mehr ist, was mir nun zu Gute kommt. — Auf der anderen Seite aber steht ihr verborgtes Pflichtgefühl, das bei ihr schon in der Jugend eine sogenannte Gewissenssache war, und es bis heute geblieben ist. Ich hätte sie ruhig in Thüringen lassen und mich als alleinigen Erben präsentiren sollen; diese Uebereilung ist das erste Glied einer verhängnißvollen Kette für mich geworden. Nun, warten wir's ab, wir wollen sehen, ob sie nicht Ursache hat, sich vor mir und meiner Giftkammer zu fürchten. —“

Fünfzehntes Kapitel.

Der alte Physikus Feldmann war jetzt so weit hergestellt, daß er an einem Stocke sich langsam und vorsichtig fortbewegen und draußen im Garten die herrliche Sommerluft genießen durfte. Sein Sohn hatte ihn recht brav vertreten und war in besonders schwierigen Fällen von dem berühmten Freunde und Kollegen des Vaters berathen und unterstützt worden.

Diese Letzteren beiden saßen gegen Abend, als die Hitze nachgelassen, in dem schönen Feldmann-schen Garten, sich bei einer guten Zigarre lebhaft unterhaltend.

„Ich hab's mir nun einmal fest vorgenommen, diesem Einsiedler vom Riedhof das Gehirn wieder zurecht zu rücken,“ sagte der berühmte Gast, „und will's halten trotz aller Protestelei dieses Neffen, der jedenfalls einen verwerflichen Hintergedanken dabei hat.“

„Unzweifelhaft,“ erwiderte der Physikus. „Ich habe schon einige Tage überlegt, ob es nicht gerathen sei, Dir die Geschichte des Einsiedlers, wie ich sie aus dem Munde des alten Dieners erfahren, mitzutheilen, weil dieser Dr. Rank eine Hauptrolle darin spielt.“

„Ist eine Geheimhaltung der Geschichte ausbedungen?“

„Nein und ja, wie man's nimmt, der Diener erzählte es mir im Vertrauen. Du aber, alter Freund, kannst es erfahren —“

„Muß es vielleicht erfahren,“ bemerkte jener mit Nachdruck. (Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe



direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Herzliche Bitte!

Eine brave Artisten-Familie mit 3 Kindern ist durch das Ausfallen des Jahrmarktes in bittere Noth gerathen und bittet edle Menschenfreunde, ihr zur Weiterreise einige Gaben zukommen zu lassen. Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, freundliche Beiträge entgegenzunehmen.

Bekanntmachung.

Das am 8. März 1871 in Cruttinen geborene Dienstmädchen **Bialluch (Bialbach),** welches im Juli d. J. in Grabow, Gießereistraße 32, dann bis 2. October d. J. hier Paradeplatz 21 bei Ebert wohnte, soll als Zeugin vernommen werden.

Ich ersuche um schleunige Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Stettin, den 2. November 1893.

Der Erste Amtsanwalt.

Wer hat die Bibel gemacht?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6¼ Uhr Artilleriestr. 2.
Jedermann ist hierzu freundl. eingeladen.
Eintritt frei!

Concerthaus.

Mittwoch, den 8. November, Abends 8 Uhr:

Vortrag Westmark:

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Skandale.

Karten, nummerirte a 1 Mk. (Familienbillets für vier Personen a 3,50 Mk.), unnummerirte a 75 und Schüler a 50 Pf. in **Dannenbergs** Buchhandlung und gegen 20 Pf. Erhöhung an der Abendkasse zu haben.

Bauschule Strelitz i. M. Staatspreis. Goldene Medaille. **Eintritt jeden Tag.** Einjähr. Ber. Dir. Hittenkofer.

Zu der am Sonntag, den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Lucas-Kirche stattfindenden Hauptfeier des Jahresfestes des

Grünhofer Jünglings- u. Männer-Vereins

werden die Freunde und Gönner des Vereins, sowie der ganze Kreisverband hiermit freundlichst eingeladen. Die Predigt wird Herr Pastor **Mans** halten. Die Nachfeier findet um 6 Uhr im Saal am Westendsee statt. Eintrittsgeld 10 Pf. Mitglieder unter 17 Jahren frei. **Der Vorstand.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Auf mehrere Anfragen unserer Mitglieder theilen wir ergebenst mit, daß in den Häusern, in welchen nach Aufstellung der **Wassermesser** sich ein ungewöhnlicher Verbrauch von Wasser bemerkbar machte, Wassermesser nach dem Patent

R. Meinecke, Breslau,

aufgestellt waren.

Der Vorstand d. Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

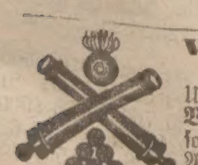
Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 5. d. M., Vormittags 10—12 Uhr, im Vereinslokal Große Ritterstr. 7:
Beginn des **Zeichnen-Unterrichts** unter Leitung des Herrn Lehrer **Randt.**
Abends 7 Uhr im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Humoristische Vorträge.

Nach denselben: **Kränzchen.**

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Umständehalber findet unsere Monats-Versammlung **nicht heute,** sondern Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8½ Uhr bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, statt. **Der Vorstand.**

Stettiner Stahlquelle

Sicheres Heilmittel aller Magen- und Darm-Krankheiten.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt.

Gesammtvermögen Mk. 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:
Herren **B. Th. Rüchel & Co., Frauenstr. Nr. 34,**
Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Neu! Berliner Humor. Neu!

Großes humoristisches Potpourri

prachtvoll ausgestattet, enthaltend

sämmtliche beliebte Melodien der Neuzeit:

1. Grüß euch Gott (Vogelhändler).
2. Gott grüße Dich.
3. Ich bin das Factotum (Barbier von Sevilla).
4. Wenn Rothschild wär mein Onkel (Volkslied).
5. Man muß das Leb'n eb'n nehm'n (Couplet).
6. Ich weiß noch nicht was Liebe ist (Polka).
7. Klapperstorch-Marsch.
8. Volkslied (Papa, Mama).
9. Schlaf Kindchen schlaf (Wiegenl.)
10. Täubchen fliege weiter fort Lied
11. Ach noch ein einziges Mal (Walzer).
12. Das Lied das meine Mutter sang (Lied).
13. Ich tanz mit Dir (Walzer).
14. Rixdorfer Bauernmarsch.
15. Armee-Marsch (Denkst du denn du Berliner Pflanze).
16. Gigerl Cohn (Marschcouplet).
17. Das Bummeln ist mein Leb'n (Walzer).
18. Ungarisches Lied.
19. Walzer von Ivanovici.
20. Dieses schöne Land (Volkslied).
21. Rin in die Heilsarmee (Coupl.)
22. Holzauktion (Rheinländer).
23. Studentenlied.
24. Das ist die Zigeunerin (Coupl.)
25. Dein ist mein Herz (Lied).
26. Denn ach wie ist's möglich dann (Lied).
27. Weine nicht (Walzer).
28. Und nun woll'n wir noch einmal. M. W. (Machen wir).
29. Taratabumdera (Radaumarsch.)

Verfaßt und mit Text versehen von **Paul Lincke.** — Preis des ganzen Potpourri's mit Text:

Für Klavier à		2 Klavier à					
2 ms (2händig)	1.80	4 ms u. 2 Viol.	4.—	für Flöte allein	1.—	für Zither u. 1 Flöte	1.80
2 ms u. 2 Viol.	3.—	4 ms u. 1 Viol.	3.50	für 2 Flöten	1.80	für 2 Zithern	1.80
2 ms u. 1 Viol.	2.50	4 ms u. 2 Flöten	4.—	für Piston	1.20	do. u. 2 Violinen	3.—
2 ms u. 2 Flöt.	3.—	4 ms u. 1 Flöte	3.50	für Zither	1.20	do. u. 1 Violine	2.50
2 ms u. 1 Flöte	2.50	4 ms u. Piston	3.50	für Zither u. 2 Violinen	2.50	do. u. 2 Flöten	3.—
2 ms u. Piston	2.50	für Violine allein	1.—	do. u. 1 Violine	1.80	do. u. 1 Flöte	2.50
4 ms (4händig)	2.50	für 2 Violinen	1.80	do. u. 2 Flöten	2.50	für Orchester	3.—

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Violoncello (Pariser Besetzung) Mk. 2.50. Der humorist. Text allein 10 Pf.

Musikverlag, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Nach England

reist man am besten und schnellsten

Vlissingen (Holland) Queenboro.

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und electrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, Zusatzbillete für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne, Reservirung von Cabinen, sowie auch Billets durch das

Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland.
Die Direction.


MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände zu je 8 Mk.

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Grösstes Nähmaschinenlager der Provinz,



Lieferant für Militär-Behörden, Lehrer und Beamte.
Eigene Reparatur- und Justir-Werkstätten.

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berühmt durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Justirung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche

Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute, aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise

Neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen

für 50 Mk., 54 Mk., 67 Mk. 50 Pf., 81 Mk., 94 Mk. 50 Pf.

Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis.

C. L. Geletneky, Stettin.

Julius Stenzel's Möbel-Fabrik und Magazin

empfiehlt sein bestsortirtes Lager selbstgefertigter, hochfeiner und einfacher

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

kompletter Aussteuern jeder Art. Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, passende Teppiche und Decken, Trümeaux, Salon- und Speisetische, Schreibtische, Säulen, Etagèren, Büffets, Paneel- und Herrensophas mit Taschen. In Ersparung hoher Geschäftskosten billiger wie jede Konkurrenz. Theilzahlung gestattet.

Roßmarktstraße 16, 1 Tr.

500 St. feine Cigarren 15 u. 18 M. frk.

Muster gratis. **Sev. Hügle, Hüningen, Els.**

Cigarren

Vorzügliche Qualitäten. — Streng reell, prompt.

aus den feinsten Tabaken, versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den billigsten Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,

zu Loslau in Oberschlesien an der österreichisch-ungarischen Grenze.

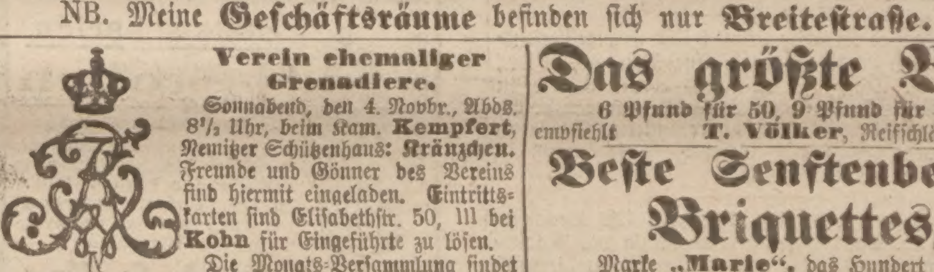
Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel und dunkel“ bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme. — Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

Zu Ausstattungen und Ergänzungen

empfehle mein großes Lager von **Garnituren in Plüsch u. Seide, Paneelsophas, Vertikows mit geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren- u. Damenschreibtische, Büffets, einfache** sowie **elegante Bettstellen** mit **Matratzen,** sowie alle anderen Möbel in nur gediegener Arbeit zu wirklich billigen Preisen.

J. Steinberg,
19 Breitestraße 19, Laden, I. und II. Etage.
NB. Meine **Geschäftsräume** befinden sich nur **Breitestraße.**



Verein ehemaliger Grenadiere.

Sonnabend, den 4. Novbr., Abds. 8½ Uhr, beim Kam. **Kempfert,** Nemitzer Schützenhaus: **Kränzchen.** Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit eingeladen. Eintrittskarten sind Elisabethstr. 50, III bei **Kohn** für Eingeführte zu lösen.

Die Monats-Versammlung findet am 12. Novbr. bei **H. Hoppe,** Breitestr. 7, Abds. 6½ Uhr, statt.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazars eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauungsvoll an alle **Gönner** und **Freunde** des Vereins **mit der herzlichen** und **dringenden Bitte** um reichliche Beiträge.

Unser Kassirer Herr **W. Vieberg,** Preußischestraße 104, ist zur Empfangnahme der Beiträge ermächtigt und bitten wir dieselben in der Liste zu verzeichnen.

Der Vorstand.
Elise Meister. Marie Cuntz. A. v. Heiden-Linden. Elisabeth von Bonin. Molly v. Hinckeldy. Schlutow, Geheimer Kommerzienrath. von Strantz, Regierungsrath.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 5. November cr.:

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags.	6½ Uhr Morgens.
5 „ Nachmittags.	3½ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer **„Der Kaiser“, Kapt. Zimmermann,** wie alljährlich eine Extrafahrt nach Swinemünde und zurück machen.

Abfahrt von Stettin Montag, den 6. Novbr. cr., 8½ Uhr Morgens.

Das Schiff liegt schon vom Sonnabend, den 4. November cr., Nachmittags an zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.

Passagier- und Frachtgelder billigst.

J. F. Braeunlich.

Nächste Ziehung: Berlin.

Rothe Kreuz Lotterie 16870 Geldgewinne.
Hauptgewinn 100 000 Mk., 50 000 Mk. baar.
1/1 Mk. 3, Anth. 1/2 Mk. 1,60, 10/2 Mk. 15, 1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9.
Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Schutzmaßregeln gegen die asiatische Cholera.

Broschüre zum Preise von 10 Pf. zu haben in der Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

Cigarren

in Preislagen von 35 Mk. an, in vorzüglichen Qualitäten, empfiehlt als besonders preiswerth

Herm. Schmidt, Neue Königsstraße 3, Bollwerk.

Das größte Brod,

6 Pfund für 50, 9 Pfund für 75 Pf.
empfiehlt **T. Völker,** Reifschlägerstr. 18.

Beste Senftenberger Briquettes,

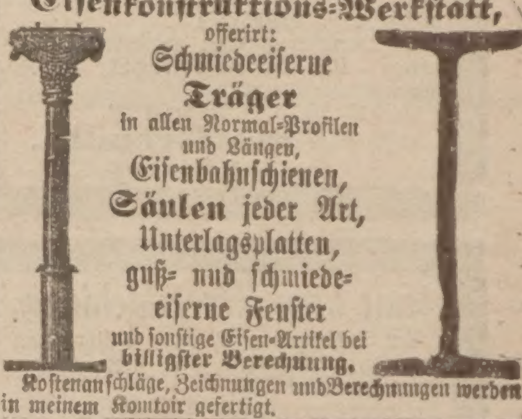
Marke **„Marie“,** das Hundert 80 Pf.,
das Tausend 7,50
zweitausend 14,50 } frei Keller.
dreitausend 21,00

Felix Strüwing.
Comtoir: Beringerstraße 80, am Bismarckplatz.
Lagerhof: Beringerstraße 7. Fernspr. 688.

Im Leihhaus Krautmarkt 1
sind **Winterüberzieher, Betten, Uhren** u. s. w. billig zu verkaufen.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:
Schmiedeeiserne Träger in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Mehrere Winterüberzieher, Damenmäntel, goldene u. silberne Remontoir-, Anker- und Cylinder-Uhren billig zu verkaufen

Leihhaus Gr. Wollweberstraße 40.

R. Stabreit, Uhrmacher,

Papenstr. 2, **vis-à-vis der Jakobi-Kirche,**
verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 Mk. an,
silb. Remontoir-Uhren, 10steinig	„ 16.50 „
Damen-Remontoiruhren	„ 14 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 20 „ „
gold. Herren-Remontoir	„ 35 „ „

Standuhren und **Regulatoren** von 12 Mk. an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Durch directen Bezug

kauft man am billigsten Anzug-Kammgarnstoffe, Cheviots, Joppen- und Ueberzieher-Stoffe und empfehle mein großes Lager. Mustersendung gern zu Diensten.

Paul Schneider, Spremberg (Lausitz).

Neues **Wintercape,** gut erhalten, **Mantelet** sehr billig zu verkaufen König-Albertstr. 99, 1 r. **B. Th.**

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 5. November (Reformationsfest).

Schloßkirche:
Herr Konsistorialrath Gräber um 9½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 11½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Jünglinge gr. Ritterstr. 3: Herr Konsistorialrath Brandt.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Jugendgottesd.: H. Pred. Dr. Lülmann.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
Nach dem Vor- u. Nachmittags-Gottesdienst Kollekte für den Zweck der ev. Gustav-Adolf-Stiftung.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Brunt um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Jechlin um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt u. Abendmahl: Herr Pastor Schulz.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 38):
Im Beisein des Herrn Generalsuperintendenten Poetter: Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr u. Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Harnisch aus Küstrin.

Seemannsheim (Krautmarkt 3, II.):
Herr Vikar Kanigtin um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Mans um 4 Uhr.
(Jahresfest des Grünhofer Jünglings-Vereins.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
(Beichte Sonnab. Ab. 8 Uhr: Herr P. Brandt.)
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrendt.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrendt um 4 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahm um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Vorm. ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 2 Tr. Eingang 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Graß. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Sonntag, den 5. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des 4. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Hoppe aus Glasow halten.

Methodisten-Gemeinde, Schulzenstr. 20, Sonntag, den 5. November, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Montag, den 6. November, Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen. **Hugo Günther,** Prediger aus Belgard.

Heinrichstraße 45.
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Haiert.

Centralhallen.
Riesen-Programm.
Ara, Zebra & Vora.
Dons- und Familienbillets gültig.

Stadt-Theater.
Sonnabend (Kleine Preise, Parquet 1 ℳ): **Egmont.**
Sonntag 3½ Uhr (Kleine Preise, Parquet 1 ℳ): **Der Waffenschmied.**
7 Uhr: **Mauerblümchen.**

Bellevue-Theater.
Sonnabend, Sonntag, Montag: **Charley's Tante.**
(Letzte Sonntagsaufführung.)
Lord Fancourt Babberley — Dir. E. Schirmer.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr (Kleine Preise, Parquet 50 Pf.):
Das Milchmädchen von Schöneberg,
Volksstück mit Gesang in 3 A. (6 Bildern) v. W. Mannstädt.

Thalia-Theater.
Neues, großartiges Monstre-Programm! Riesen-Erfolg! **„Max Maikowski"**. Jubelnder Beifall!
Zum 1. Male in Stettin.
22 neue Elite-Nummern!
Heute Sonnabend nach der Vorstellung:
Großer Vereins-Winternachts-Ball.
Sonntag: 1. Gastspiel der fliegenden Luftfee **Signora di Castilia.**
Sensation erregende Attraktions-Nummer allerersten Ranges!

Gewinn-Liste
der 189. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 3. November 1893.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

[illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]